

ADVENT

Es war einmal ein kleiner Esel mit Namen Semi. Er wanderte mit einer Karawane durch's Land und das schon recht lange. Seine Kameraden waren Kamele, auch ein Pferd war dabei als Reittier für den Anführer. Semi musste nicht viel tragen, nur manchmal einen Wasserbeutel aus Ziegenleder.

Der kleine Esel war eigentlich immer hungrig. Während der Tagesetappen hatte er keine Zeit zum Fressen, erst in der Nacht konnte er die mageren Gräser am Rastplatz knabbern. Die Kamele und das Pferd verjagten ihn immer wieder von den besseren Plätzen und so bekam er nur die staubigsten Halme und das trockenste Kraut.

So kam es, dass Semi, als er eines Tages ein besonders saftiges Gräschen am Wegrand entdeckte, stehenblieb und den Leckerbissen in vollen Zügen genoss. Und dann auch noch eine Distel und zwei duftende Blüten und etwas saftige Rinde und ... als er wieder aufblickte, war die Karawane weg.

Er war auf einmal ganz allein in dem fremden Land. Aber er marschierte mutig drauflos, froh, dem eintönigen Trott entkommen zu sein.

Als es Nacht wurde legte er sich unter einen Baum und schlief und bei Tagesanbruch marschierte er weiter. Eigentlich wusste er nicht wohin, er ließ sich einfach treiben.

Bald kam er in ein Dorf mit einem Brunnen und stillte seinen Durst. Eine Frau schenkte ihm eine Handvoll Heu und wollte ihn zum Arbeiten behalten, aber Semi zog weiter.

Er kletterte über Berge und durchquerte Täler, einmal begegnete er einem Löwen und konnte nur knapp entkommen. Ein anderes Mal geriet er in eine Herde Esel und die Stuten begrüßten ihn freundlich. Aber der Hengst wollte ihn nicht aufnehmen und so wanderte Semi weiter.

Eines Tages kam er in eine große Stadt mit vielen Menschen und vielen Tieren. Auf dem Markt gab es jede Menge saftiges Obst und Gemüse und die Esel schliefen in sicheren Ställen und hatten immer frisches Wasser zur Verfügung. Das hätte Semi ganz gut gefallen, aber nach ein paar Tagen überkam ihn eine große Unruhe und er setzte seinen Weg fort. Er wusste nicht, wohin er sollte, er wusste nur, dass es wichtig war, dorthin zu kommen.

Ab jetzt mied er die Menschen und andere Esel auf seiner Wanderung. Als ihn eines nachts ein Wolfsrudel entdeckte, entkam er nur, weil er sich todesmutig in einen Fluss stürzte und an's andere Ufer schwamm.

Auch in der längsten Nacht des Jahres war Semi allein und er fühlte sich sehr einsam. Etwas Gesellschaft und Wärme wären doch schön gewesen und ein bisschen Schutz vor den Gefahren der Nacht.

Bald darauf entdeckte er gegen Abend einen Feldstall, der war trocken und windgeschützt und frisches Heu lag in der Futterkrippe. Ein großer Ochse ruhte auf dem sauberen Stroh und mampfte genüsslich das würzige Futter. Alles an diesem stillen und friedlichen Ort sah so aus, als wäre es irgendwie vorbereitet – alles schien zu warten. Der kleine Esel Semi beschloss zu bleiben und als die Nacht hereinbrach ließ er sich neben dem Ochsen nieder und schlief zufrieden ein. Seine einsame Reise war zu Ende – er war angekommen.

Gerade noch rechtzeitig – es war die Nacht vor dem Heiligen Abend.